KIRCHE IM NDR

Die Morgenandacht

Montag bis Samstag, 5.55 Uhr (NDR Info) und 7.50 Uhr (NDR Kultur)

7.- 12. August 2023: „Heilsame Narrative“

Susanne Boeckler, Pastorin in Hildesheim

Worte wirken: Manchmal machen sie uns wütend oder traurig, manchmal bringen sie uns zum Lachen oder sie heilen uns. Susanne Boeckler findet Beispiele von Märchenerzählern, aus der Gottesdienstliturgie und aus eigener Erfahrung.

Die Autorin

Redaktion:
Radiopastor Marco Voigt

Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Kiel
Gartenstraße 20, 24103 Kiel
Tel. (0431) 55 77 96 10
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 7. August 2023

Oft höre ich in den letzten Jahren einen bestimmten Begriff. Der lautet: „Narrativ“. Es seien bestimmte „Narrative“ im Umlauf wird dann gesagt. Aber was bedeutet das eigentlich?! Das lateinische Wort „Narrativ“ heißt übersetzt „Erzählung“. Verschiedene Gruppen haben oft ihre eigenen Erzählungen, mit denen sie die Dinge und Geschehnisse um sich herum interpretieren und weitererzählen. Manche dieser Geschichten haben was Ermutigendes. Zum Beispiel das in Amerika schon lange weitergegebene Narrativ: „Vom Tellerwäscher zum Millionär.“ Jede und jeder kann es schaffen – wird erzählt – und hat eine Chance.

Aber es gibt auch das andere. Geschichten, die Hass schüren und Feindbilder aufbauen. Zum Beispiel über Geflüchtete, die an vielem schuld sein sollen und darum am besten dahin zurückgehen sollten, wo sie hergekommen sind. Oder die Erzählung, alles, was geschehe und irgendwie schwierig sei, sei in Wirklichkeit eine große geheime Verschwörung. Je öfter diese Geschichten erzählt werden, desto mehr Angst und Unsicherheit verbreiten sie. Toxische Geschichten sind das, die das Klima vergiften zwischen den Menschen.

Was kann man tun? Wie dagegenhalten? Ich denke an Geschichten aus der Bibel. Gute Geschichten. Schon viele Jahrhunderte weitergegeben, um Menschen zu stärken. Zu ermutigen. Wenn man nicht mehr weiterweiß oder müde ist. Oder krank. Oder verzweifelt. Oder einfach bloß klein. So wie David. Der gekämpft hat gegen einen Riesen. Goliath. Groß war der. Waffenstarrend und furchterregend. Und David? Ein schmächtiger Jugendlicher. Ohne Rüstung, ohne Helm. Nur seine Tasche dabei. Darin, eine Schleuder. Ich würde sagen: eine Zwille. Und er besiegt den Riesen mit einem einzigen kleinen Stein. Und mit Vertrauen. Vor allem mit Vertrauen. In den Himmel. Der schon immer ein Faible hatte für die Schwachen. Eine Mutmachgeschichte. Eine von vielen in der Bibel. Heilsame Narrative. Die haben Kraft.

Dienstag, 8. August 2023

Was denken Sie zuerst, wenn Sie morgens wach werden? Denken Sie: „Oje, ich bin noch so müde. Wäre der Tag doch schon vorbei.“ – Oder eher: „Wie wunderbar, ein neuer Tag. Ich bin gespannt, was er mir bringt.“ Ich merke, dass die Worte, die ich zu mir selbst spreche, mich beeinflussen. Sie beeinflussen, wie ich mich fühle. Wie ich die Welt sehe. Wie ich den Tag erlebe. Und sogar, welche Ausstrahlung ich habe. Worte sind mächtig.

Wenn Sie zum Beispiel die Worte „Angst“, „Problem“ und „Frust“ hören, was löst das in Ihnen aus? Oder die Worte „Sonnenblumen“, „Meeresstrand“, Lächeln“? Worte entfalten Kraft. Sie können meine Stimmung verändern. Und manchmal bringen sie mich zum Lachen.

So ging es mir, als ich neulich das finnische Wort für „Schokoladeneis in der Waffel“ hörte: Suklaajäätelötöterö. Seitdem sage ich es manchmal leise vor mich hin „Suklaajäätelötöterö“ – und jedes Mal lässt mich das Schmunzeln und versetzt mich in gute Laune.

Auch wenn ich mit anderen spreche, haben Worte eine große Wirkung. Vor allem, wenn ich auf Leute treffen, die völlig anderer Meinung sind als ich. Beleidigen wir uns gegenseitig und reden wir übereinander als „Gutmensch“ oder als „Verschwörungstheoretiker“? Oder ist ein Gespräch möglich? Begegnen wir uns wirklich und sprechen auf Augenhöhe miteinander!? Manchmal ist das gar nicht so einfach.

Am Anfang der biblischen Schöpfungsgeschichte steht: „Gott sprach – und es geschah – und es war gut.“ Wenn Gott spricht, dann entsteht Leben und Gutes. Wo geschieht das bei uns? Ich glaube, wenn wir zu uns selbst und zueinander Worte sagen, die aufrichten und ermutigen, dann ist der Himmel in der Nähe. Und übrigens ist vor allem jetzt im Sommer, wenn die beste Zeit für Schokoladeneis in der Waffel ist, „Suklaajäätelötöterö“ ist ein wunderbar-schönes Wort, das den Tag versüßt. Probieren Sie es aus!

Mittwoch, 9. August 2023

Worte und Geschichten können verletzen und heilen. Im biblischen Buch der Sprüche heißt das so: *Wer unvorsichtig herausfährt mit Worten, sticht wie ein Schwert. Aber die Zunge der Weisen bringt Heilung.**

Ein Wort verfliegt nicht einfach, sondern es kreiert Gedanken. Macht Mut oder Frust. Es schafft eine Wirklichkeit. So erlebt Micaela das immer wieder. Sie arbeitet als Märchenerzählerin. Ist Mitbegründerin des Vereins „Erzähler ohne Grenzen“**. Sie reist mit anderen Erzählenden in Kriegs- und Krisengebiete. Dort erzählt sie Kindern und Erwachsenen Märchen und Geschichten. Meistens mit einem Dolmetscher. Micaela war 2015 als Erzählerin im Kurdengebiet im Nord-Irak. In zwei Flüchtlingslagern. Sie erzählt so darüber: „Ein älterer Mann, Mr. Hamid, wurde mir als Übersetzer zugeteilt. Wir gehen in die UNICEF-Schule. Ein klapperiges Gebäude. Jeden Morgen warten dort etwa 200 Kinder auf uns. Sie schreien durcheinander, manche prügeln sich. Alle haben schlimme, traumatische Erlebnisse hinter sich.

Zuerst sind die Kinder noch laut, dann werden sie immer ruhiger. Wir fangen an mit kurzen Mitmach-Geschichten. Dann erzählen wir zweisprachig Märchen. Die Bremer Stadtmusikanten, Fundevogel und andere Märchen. Das ist ungewohnt für die Kinder, aber sie mögen es. Sie lachen. Sie fiebern mit. Werden zum Helden, zur Heldin, zum König, zur Königin. Und entspannen sich. Sie hören von Menschen, in deren Leben am Ende alles gut wird. Hoffnungsbilder, die wohl etwas Heilsames haben für ihre Kinderseelen. „Morgen kommen wir wieder!“, sagt Mr. Hamid auf Arabisch. Fröhlich stehen die Kinder auf und wir winken einander vergnügt zum Abschied.

Mit dem Erzählen ist es gelungen Geborgenheit zu schaffen, einen Raum, der unsichtbar, aber unvergesslich ist. „Das hat mir noch mal gezeigt“, sagt Micaela, „dass bei diesen Kindern lebendiges Erzählen ihre Seelen ernähren und vielleicht sogar heilen kann – wenigstens kann das ein Anfang sein.“

* Sprüche 12,18
** https://tellers-without-borders.net

Donnerstag, 10. August 2023

Sie besaß ein sehr kleines Fachwerkhaus. Das verschwand fast zwischen den großen Gebäuden ringsherum. Das Haus war sehr alt. Es war sogar noch ein Lehmboden darin. In den niedrigen Räumen schien die Zeit still zu stehen. Die Frau war auch klein und alt. Fast hundert Jahre schon. Sie saß den ganzen Tag in ihrer Sofaecke. Schmal und voller Falten. Aber ihre Augen waren hell. Sie leuchteten mir entgegen, wenn ich mittags kam, um ihr etwas zu kochen.

„Schön, dass du da bist!“ Jedes Mal begrüßte sie mich so. Dabei war ich doch bloß die Aushilfe beim ambulanten Pflegedienst für die Semesterferien. Und ich fühlte mich unsicher. Aber wenn sie mich begrüßte und mich mit ihren hellen Augen anschaute, dann fühlte ich mich ernst genommen – und vor allem: willkommen. „Schön, dass du da bist!“ –

„Was wollen sie heute essen?“, fragte ich. „Schwarzwurzeln und Kartoffeln“, sagte sie immer. Es war leicht für sie zu kochen. Sie war immer zufrieden. Hatte keine Ansprüche. Saß in ihrer Sofaecke und leuchtete. Manchmal erzählte sie von ihrer Schwester, die immer in der anderen Sofaecke gesessen hatte und die gestorben war. „Und warum bin ich noch hier?“, fragte sie mich dann. „Damit sie mich jeden Tag so herzlich begrüßen können“, antwortete ich. Da ging jedes Mal ein Lächeln über das alte Gesicht.

„Schön, dass du da bist!“ Diesen Satz von ihr, vom Sofa in dem zeitlosen Haus, habe ich behalten. Manchmal sage ich ihn leise zu mir selbst und denke: Das ist ein Satz vom Himmel. Geschenkt. Für helle Sommertage, wenn die Sonne mir das Gesicht wärmt. Und für die andern Tage, an denen mich das Leben nicht willkommen heißt und das Gute sich versteckt hält. Da hilft dieser Satz mir durch. Ein mächtiger Satz. Gesagt von dieser kleinen, alten Frau, die zu schwach war, allein von ihrem Sofa aufzustehen. Aber der Satz trägt mich bis heute: „Schön, dass du da bist!“

Freitag, 11. August 2023

Es gibt eine schöne Geschichte von einem Sufi, einem islamischen Mystiker, der ein krankes Kind heilt. Er spricht ihm gut zu. Dann wiederholt er noch einmal einige Worte, gibt das Kind seinen Eltern und sagt: „Nun wird es gesund werden.“ Ein Nachbar, der dabeisteht, will das nicht glauben und fragt: „Wie kann das möglich sein, dass jemand durch ein paar wiederholte Worte geheilt werden kann?“

Von einem sanften Sufi erwartet niemand eine zornige Antwort, doch jetzt dreht er sich zu dem Mann um und entgegnet: „Du verstehst nichts davon. Du bist ein Narr!“ Der Mann fühlt sich sehr beleidigt. Sein Gesicht rötet sich und er wird wütend. – Der Sufi sagt nun: „Wenn ein Wort die Kraft hat, dich wütend zu machen, warum sollte dann ein Wort nicht auch die Kraft haben zu heilen?“

Worte haben große Macht. Es ist nur die Frage, wozu werden sie benutzt? Sind es ungute Narrative, die mit den Ängsten von Menschen spielen? Sind es sogenannte alternative Fakten und dreiste Lügen, die ganze Gesellschaften spalten? Sind es unflätige Sprüche und Beleidigungen, die Hass schüren? Oder sind es Worte und Geschichten, die gut tun und Heilsames bewirken?

Ein Satz aus der katholischen Messliturgie kommt mir in den Sinn, der lautet: *Herr, ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach, aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.* * Auch in evangelischen Gemeinden wird er zur Abendmahlsfeier manchmal gemeinsam gesprochen: *sprich nur ein Wort, Gott, so wird meine Seele gesund.* Das passt gut zur guten Botschaft beim Abendmahl. Die lautet: Was auch immer dich beschäftigt, du bist gesehen, angenommen und geliebt.

Das ganze Leben wird in einen anderen Rahmen gestellt in diesem Moment. Einen guten, heilsamen Rahmen. Der Würde und Ansehen schenkt. Und die Seele erinnert sich. An die Liebe, aus der sie kommt. Und an das Licht, zu dem sie gehört. *Sprich nur ein Wort, Gott, so wird meine Seele gesund.*

* Abgewandeltes Bibelwort (s. Matthäus 8,8)

Samstag, 12. August 2023

Sie ist schon länger im Krankenhaus und hofft, bald entlassen zu werden. „Krankenhaus, das ist schon ein spezieller Ort“, sagt sie. „Ich bin froh, wenn ich zuhause bin. Und meinen Tag frei gestalten kann, wie ich will. Wenn der Körper mitmacht ...“ Sie schaut etwas zweifelnd und fügt hinzu „Und wenn Der-da-oben mir hilft.“ Der-da-oben Nachdem ich mich vergewissert habe, dass der ihr etwas bedeutet, biete ich an: „Wenn sie wollen, kann ich Ihnen noch einen Segen zusprechen.“ – „Gern“, sagt die Frau und schaut mich erwartungsvoll an.

Ich lege meine Hand auf ihre Stirn und spreche den alten aaronitischen Segen, der immer auch am Ende des Gottesdienstes gesagt wird:
Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. *

Die Frau wird ruhig und ihr Blick klar. Sie wirkt berührt. Gestärkt. Es hat sich etwas verändert. In uns beiden. In der ganzen Atmosphäre – ohne, dass ich genau in Worte fassen kann, was das ist. „Danke“, sagt sie noch, bevor wir uns verabschieden.

Ich glaube, Worte sind nie einfach nur Worte. Sondern sie beeinflussen unsere Sicht auf die Welt. Menschen können durch Worte ihr eigenes und das Leben von anderen zur Hölle machen – oder es zum Blühen bringen. Jedes Wort wirkt in uns, schafft Wirklichkeit. Und beim Segen öffnen wir sogar noch eine dritte Dimension – zwischen dem Ich und dem Du. Einen Raum hin zu „Dem-da-oben“. Zum Himmel. Heilsamer Hoffnungsraum. Die Macht der Sprache schafft auch das. Der Theologe Fulbert Steffensky beschreibt das einmal so: Beim Segen *ist ein anderer Friede da, als der mit Waffen erkämpfte und eroberte. Im Segen sehen zwei Menschen von sich selber ab: Der Gesegnete lässt sich fallen in das Versprechen und fallen lässt sich auch der Segnende in die Sprache und in die Geste, die größer ist als sein Herz.***

* 4. Mose 6,22-27
**Fulbert Steffensky, Schwarzbrotspiritualität; Stuttgart 2006; S. 180